

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 46

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am 28. März 1879 das Viktoriakreuz erhielt. Dort rettete Buller dem von den Zulus scharf verfolgten Kapitän d'Arcy das Leben und führte am selben Tage einen ähnlichen Akt hoher Tapferkeit aus. Ebenso stetig wie seine Laufbahn fortschritt, entwickelte Buller seine in dem jüngeren Offizier wahrhaft glänzenden Eigenschaften. 1882 im ägyptischen Feldzuge befand er sich an der Spitze des Feldnachrichtenwesens, machte Kassassin und Tel el Kebir mit und wurde für seine Dienste in den Ritterstand erhoben. Zwei Jahre später finden wir ihn an der Spitze einer Infanteriebrigade im Sudan unter Sir Gerald Graham, mit der er bei den Kämpfen von El Teb und Taneai focht und darauf für ausgezeichnete Dienste im Felde zum Generalmajor befördert wurde. Im Feldzug 1884/85 im Sudan trat er als Chef des Generalstabs wieder in nahe Berührung zu seinem alten Chef Lord Wolseley und erhielt nach der Verwundung Herber Stewarts das Kommando der Wüstenkolonne. Hier zeigte Buller zum zweitenmale, dass er einen Rückzug zu leiten verstand, indem er die Wüstenkolonne von Gubat nach Gakdal in Sicherheit brachte. Ein Blick auf die Endkapitel der Laufbahn Bullers scheint ein gewisses Verhängnis im Lauf seiner Kriegsdienste zu zeigen. Er war so oft an Rückzügen beteiligt, dass er sich ihrer rühmte, während vielleicht andere in gleicher Lage nicht zurückgegangen wären.

Am Schluss des Feldzugs von 1885 wurde General Buller Kommandeur des Bath-Ordens und that keine Kriegsdienste mehr, bis er 1899 zum Höchstkommmandierenden der englischen Streitkräfte in Südafrika ernannt wurde. Allein inzwischen hatte er, obgleich er keine aktiven Kommandos im Auslande erhielt, die wichtigsten Friedensstellungen innegehabt. So wurde er 1887 zum General-Quartiermeister im Kriegsministerium ernannt und erhielt für kurze Zeit den Posten eines Unterstaats-Sekretärs für Irland und war von 1890—97 Generaladjutant der Armee und darauf Kommandeur der Truppen in Aldershot.

Die Geschichte des Anteils, den General Buller am südafrikanischen Feldzug hatte, ist so frisch, dass sie hier keiner besondern Wiedergabe bedarf. Es genüge der Hinweis, dass er, getragen von dem Vertrauen der Nation, nach Südafrika gieng. Allein die Kriegsgeschichte hat oft gezeigt, dass es etwas anderes ist, ein guter Führer zweiten Ranges im Felde, ein guter Theoretiker und Instruktor in der Kriegskunst, wie ein hervorragender General im Oberkommando bei schwierigen und verwickelten Operationen zu sein. Die Situation in Kapland und Natal ergab die Grenzen der Begabung General Bullers für ein solches Kommando. Als einem höheren untergeordneten

Führer dagegen leistete er anerkannt vortreffliche Dienste, indem er Langs Neck einnahm, sowie in seiner Kooperation mit Lord Roberts' Armee gegen Bothas Streitmacht im südlichen Transvaal. Allein obgleich General Buller, wie erwähnt, das Vertrauen seiner Offiziere und Mannschaften durch seine Sorge für ihr Wohl gewann, mit der allerdings die Behandlung einiger Offiziere unter seinem unmittelbaren Befehl in schroffem Gegensatz stand, so sind doch veröffentlichte und noch unveröffentlichte Vorgänge bei den Operationen in Natal vorhanden, die, selbst wenn er die bedauerliche Rede vom 10. Oktober nicht gehalten hätte, darthäten, dass General Buller, so tüchtig er auch als anderen untergeordneter Führer und Organisator gewesen, doch sich nicht als geeignet zur Ausbildung und Führung eines Hauptbestandteils der künftigen Truppen der ersten Gefechtslinie Englands erwies. Er erwies sich im südafrikanischen Kriege als ein General einer veralteten Schule, der den Anforderungen der gesteigerten Waffenwirkung und damit einer veränderten Taktik, sowie einer anderen Gruppierung und Gliederung, sowie Befehligng der Streitkräfte erst nach den härtesten Schlägen Rechnung zu tragen wusste, und der mit der grossen numerischen Überlegenheit seiner Truppen keine durchschlagenden Erfolge zu erzielen verstand, trotz der Lehren seiner vielen Niederlagen auf dem allerdings sehr schwierigen Kriegstheater.

An die Stelle General Bullers tritt eine verhältnismässig frische Kraft, General French, der heute etwa 50 Jahre zählt und, aus dem 8. und 19. Husaren-Regiment hervorgegangen, 1884 und 1885 am Sudanfeldzug teilnahm, später eine Kavallerie-Brigade in Indien und dann in Aldershot führte und seine erste praktische Kriegsschulung beim Feldzuge im Sudan 1884/85 und alsdann im Südafrika-Feldzug an der Spitze der Kavallerie-Division unter Lord Roberts erhielt. Er gilt für den tüchtigsten und befähigsten Kavallerieführer der englischen Armee.

Eidgenossenschaft.

— Ernennungen. Die nachgenannten Unteroffiziere der Genietruppen, welche die Offiziersbildungsschule mit Erfolg bestanden haben, werden zu Leutnants der Genietruppen ernannt: 1. Walther, Rudolf, von Mett, in Wangen a. A.; 2. Buchli, Jakob, von Chur, in Zürich; 3. Hemmeler, Guido, von Aarau, in Zürich; 4. Bösch, Joseph, von Nesslerau, in Mogelsberg; 5. Wäber, August, von Tavel, in Freiburg; 6. Daxelhofer, Marcel, von Lausanne, in Zürich; 7. Leuzinger, Alfred, von Basel, in Stuttgart; 8. Meier, Albert, von Schinz, nach, in Rorschach; 9. Jeanneret, Paul, von Le Locle, in St. Blaise; 10. Stäubli, Emil, von Regensdorf, in Zürich; 11. Kesselring, Friedrich, von Märetten, in Stuttgart; 12. Good, Oskar, von und in Mels; 13. Cuénod, Henri, von Vevey, in Lausanne; 14. Schiess, Otto

von Herisan, in Zürich; 15. Liechti, Konrad, von und in Zürich; 16. Cuénod, Alfred, von und in Lausanne; 17. Bärlocher, Adolf, von Thal, in St. Gallen; 18. Weyermann, Rudolf, von und in Bern; 19. Graber, Gotthold, von Uerkheim, in Basel; 20. Bosshardt, Ernst, von und in Zürich; 21. Gutekunst, Jakob, von und in Basel; 22. Diener, Karl, von und in Zürich; 23. Erb, Eduard, von Oberwinterthur, in Bischofszell.

— **Erhöhung des Bestandes der Ballonkompagnie.** Es hat sich herausgestellt, dass der Bestand der Ballonkompagnie gegenüber dem im Bundesgesetz vom 14. Dezember 1897 vorgesehenen erhöht werden muss. Gemäss Art. 2 dieses Gesetzes ist der Bundesrat hierzu im Rahmen des Budgets befugt. Statt der im Budget für 1899 vorgesehenen 30 Rekruten werden daher für 1902 60 Rekruten der Ballonkompagnie in Aussicht genommen.

— **Infanterie-Wiederholungskurse im Jahre 1902.** Im nächsten Jahre haben zu bestehen: das dritte Armeekorps: regimentsweise Wiederholungskurse, das vierte Armeekorps: Armeekorpsübung. Die Einrückungsbestände dieser Armeekorps betrugen im Jahre 1900 bei 12 Jahrgängen Cadres und 10 Jahrgängen Soldaten: drittes Armeekorps 26 Bataillone 21,518 Mann, viertes Armeekorps 24 Bataillone 18,350 Mann, total 50 Bataillone 39,868 Mann. Hiervon ist das der ersten Division zugeordnete Bataillon Nr. 88, das, wie das Bataillon Nr. 97, in einen abgekürzten Wiederholungskurs einberufen wird, mit 613 Mann in Abzug zu bringen; verbleiben 39,255 Mann. Da die Divisionen nach den Effektivbeständen vom 1. Januar 1901 etwas stärker geworden sind, so werden voraussichtlich rund 40,000 Mann einrücken. Bei einem Einheitspreis von Fr. 3. 45 erfordert dies für 18½ Tage Fr. 2,553,000. Bei dem zur ersten Division versetzten Bataillon Nr. 88 und dem aus dem Bataillon Nr. 54 hervorgegangenen Bataillon Nr. 97 tritt eine Störung im Turnus der Wiederholungskurse ein, indem das Bataillon Nr. 88 erst 1903, nach dreijährigem Unterbruch, in einen Wiederholungskurs einzurücken hätte, während das Bataillon Nr. 97 zwei Jahre nacheinander einen Wiederholungskurs bestehen müsste. Es ist deshalb für beide Bataillone ein abgekürzter Wiederholungskurs von neun Tagen in Aussicht genommen, den Bataillon Nr. 88 bataillonsweise und Bataillon Nr. 97 im Verband des vierten Armeekorps zu bestehen hat. Für die beiden Bataillone können 1400 Einrückende angenommen werden, sodass bei einem Einheitspreis von Fr. 3. 51 für neun Tage eine Summe von Fr. 44,226 nötig ist. Mit der obigen Summe zusammen ergibt sich ein Gesamterfordernis von Fr. 2,597,226 für die Wiederholungskurse der Infanterie im Jahre 1902.

— **Infanterierekruten für das Jahr 1902.** Die Zahl der Infanterierekruten weist für das Jahr 1902 auf Grund der Berichte über die Rekrutierung einen erheblichen Rückgang auf. Anstatt 13,000 für das laufende, werden

für das nächste Jahr nur 12,000 Infanterierekruten vorgesehen. Im Jahre 1897 überstieg ihre Zahl 14,000.

— **Ausnahmslose Rekrutierung der Studenten der Medizin zu den Sanitätstruppen.** Nach der neuen Sanitätsdienstordnung werden die Studenten der Medizin künftig ausnahmslos zu den Sanitätstruppen rekrutiert und als Sanitätssoldaten ausgebildet. Die Zahl der Sanitätsrekruten erhöht sich daher um etwa 75 per Jahr.

— **Fabrikation von Patronenhülsen.** Um die bis anhin vom Auslande bezogenen metallenen Patronenhülsen für die 5,3 und 12 Centimeter Haubitzenpatronen künftig selbst anfertigen zu können, beantragt der Bundesrat, in den Laborierwerkstätten in Altorf die nötigen baulichen und maschinellen Einrichtungen zu treffen, die später auch zur Anfertigung der Hülsen für die neuen 7,5 Centimeter Feldgeschützpatronen dienen sollen. Im Budget für 1902 werden dafür die notwendigen Kredite verlangt.

Ausland.

Deutschland. Die Errichtung einer militärtechnischen Hochschule in Preussen ist in aller Stille erfolgt. Das Schlussheft des neu erschienenen Militär-Lexikon von Frobenius, das einen tiefen Einblick in das Heerwesen der Staaten und vor allem Deutschlands gestattet und dessen Vorzüglichkeit wir bereits hervorgehoben haben, bringt in den „Ergänzungen“ unter dem Stichwort „Artillerie- und Ingenieurschule“ die interessante Neuigkeit, dass bereits mit 1. Oktober dieses Jahres eine technische Hochschule, und zwar zu Charlottenburg ins Leben gerufen worden ist, an welcher die Ingenieur-Offiziere herangebildet werden sollen, während die für die Pionier-Truppe bestimmten Offiziere nur einen einjährigen Kursus besuchen werden. Dieser letztere würde demnach beiläufig dem 4. Jahrgang unserer Pionier-Kadettenschule, die Hochschule aber unserem höheren Genie-Kurse entsprechen, wo allerdings die preussischen Scholaren, welche vorher meist nur Gymnasialbildung und ein Jahr Kriegsschule (entsprechend unserem 4. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen, aber mit weit reduzierten Programm aus Pionierdienst und Befestigungskunst) genossen haben, Kenntnisse aus höherer Mathematik, Mechanik, Darstellung der Geometrie und Baukunst nicht mitbringen werden. Damit ist nun die Teilung zwischen Ingenieur- und Pionier-Korps, so wie bei uns, ausgesprochen und soll auch die Trennung der Pioniere für den Feld- und für den Festungsdienst folgen, wie sie von preussischen Schriftstellern dringend verlangt wird. (Armeeblatt.)

(Ba 3679/3)

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen

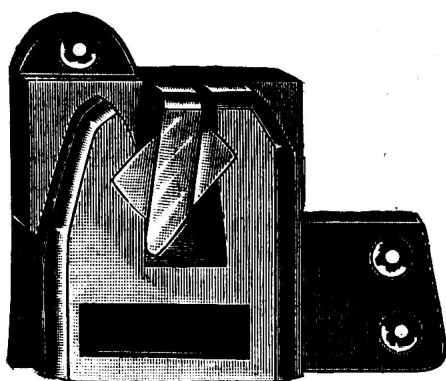
Patent-H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)
mit nebiger
Fabrikmarke.

Nachahmungen
weise man zurück, da die
Vorzüge der H-Stollen
bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art, die
nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Besonders empfohlen:
Ordonnanz-H.-Steckstollen mit
rundem Schaft.



Neu und unübertroffen ist das Steigbügelschloss

„Turf“

D. R. P. 111,977

in garantirt echter Geschützbronze hergestellt, ein Verschleiss daher unmöglich. Unentbehrlich für jeden berittenen Offizier, da das gefährliche Geschleiftwerden vollständig ausgeschlossen ist. — Nähere Auskunft erteilt gerne

Rud. Trueb in Basel,

Allein-Vertreter für die Schweiz.